

Der Nachrichtendienst in den Truppenkörpern (Schluss)

Autor(en): **Perret, D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **91=111 (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-19592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rat muss so eingespielt sein, dass die ganze Abteilung jederzeit auf Anruf von vorn schlagartig das Feuer aufnehmen und verlegen kann.

Gegen die feindlichen Batterien wirkt hauptsächlich die schwere Artillerie (Artilleriekampfgruppe). Grundsätzlich sollte auf eine feindliche Batterie eine ganze schwere Abteilung eingesetzt werden. Schwer zu fassende feindliche Batterien werden dem Luftangriff überlassen; das muss genau geregelt werden.

Zwei Umstände können in erster Linie den eigenen Angriff paralisieren:

a) Das Massengefeuer feindlicher Batterien, die entweder nicht genügend erfasst worden sind oder neu auftreten. Beim Antreten der Sturmkolonnen ist daher in der Artilleriefeuerverteilung eine ausgiebige Verstärkung der Artilleriekampfgruppen in Form von Ueberwachungsabteilungen der leichten und schweren Artillerie vorzusehen. Das zeitgerechte Eingreifen der Luftwaffe ist für diese Zeitspanne besonders wichtig. Beobachtung aus Fesselballon (oder Hubschrauber) ist gerade in diesem Augenblick neben der ständigen Fliegerbeobachtung besonders bedeutsam.

b) Ein feindlicher Gegenangriff, besonders mit Tanks. Das Rückgrat jeder Sturmabteilung bildet die Geschützlinie der überschweren Mg. und vor allem der Antitankkanonen. Auf sie ziehen sich die vordersten Stosstrupps zurück, wenn sie sich nicht im Gelände verbergen können. Jetzt muss der ganze Apparat der Artillerie-Abteilungs-Feuerleitung sich in seiner ganzen Durchschlagskraft entfalten. Wenn ein feindlicher Gegenangriff grösseren Erfolg hat, fehlt es fast immer bei der eigenen Artillerieführung.

(Fortsetzung folgt.)

Der Nachrichtendienst in den Truppenkörpern

Von Oberst *D. Perret*, Instruktionsoffizier der Infanterie, Bern

III. Teil

Im Gegensatz zur Rahmenübung in stabiler taktischer Lage, die im II. Teil besprochen wurde, soll hier gezeigt werden, wie die Führung auch bei Rahmenübungen dargestellt werden und wie man dabei die Kommandanten in der Entschlussfassung und Befehlsgebung schulen kann. Dies wäre eine zweite, schwierigere Stufe der Ausbildung der Führungsgehilfen und gleichzeitig eine Art *Inspektionsübung* des gesamten Führungsapparates, z. B. eines verstärkten Infanterieregimentes. Es ist vorteilhaft, eine solche Übung im Rahmen des Regimentes durchzuführen und nicht etwa bloss im Bataillonsverband, weil nur im Regiment alle Nachrichten- und Uebermittlungsmittel vereinigt sind.

Da es sich darum handelt, die Entschlusskraft der Kommandanten zu schulen, sind solche Lagen zu wählen, die den Kommandanten volle Handlungsfreiheit lassen. Übungen dieser Art können am besten in taktischen Kursen und Schulen durchgeführt werden.

Die Organisation der Uebung.

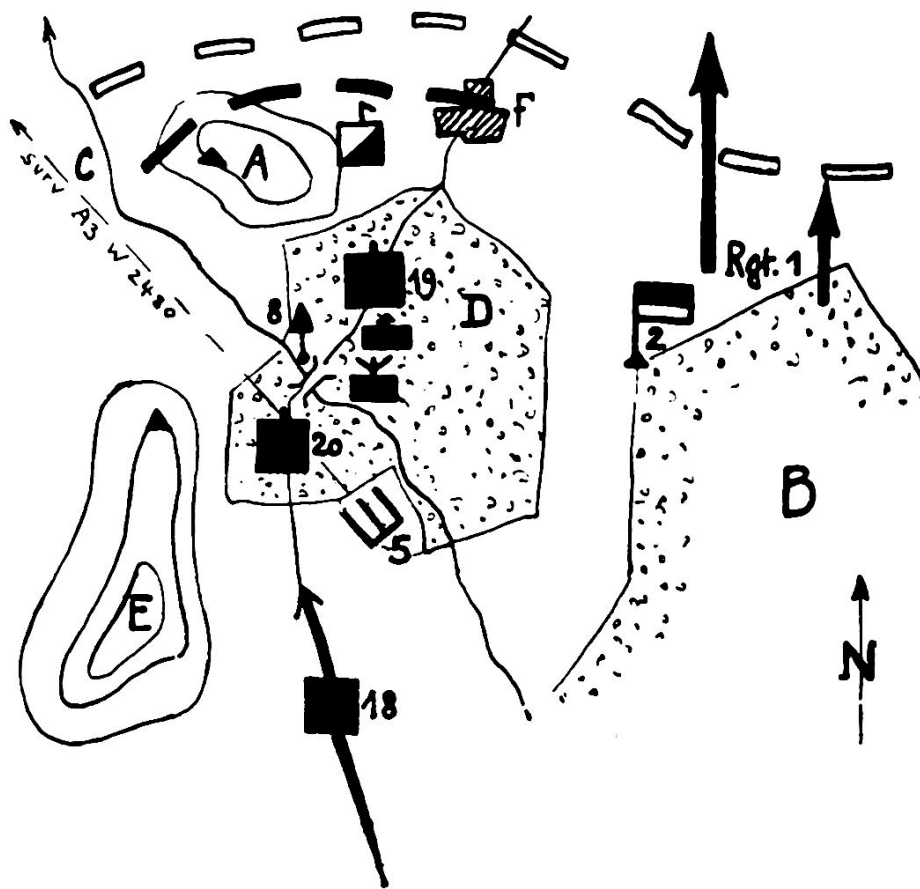
Uebungsleiter soll der Schul- oder Kurskommandant sein. Als Schiedsrichter werden die Klassenlehrer oder Gruppenchefs eingesetzt.

Die *Kursteilnehmer* werden, je nachdem auf welcher Stufe der Kurs stattfindet, als Regiments-, Bataillons- oder Kompagniekommandanten eingesetzt. Im taktischen Kurs eines Regimentes z. B. wird jeder in derjenigen Funktion eingesetzt, die er normalerweise auszuüben hat; es sei denn, der Regimentskommandant vertraue, um sich der Leitung ganz zu widmen, einen seiner Bataillonskommandanten mit der Regimentsführung.

Als *Führungsgehilfen* sind im allgemeinen, wie im II. Teil dargestellt, die gleichen einzusetzen wie in einer Uebung in stabilen Verhältnissen. Da es sich hier vor allem darum handelt, die Führung zu üben, kann man jedoch, wenigstens in einer ersten Uebungsphase, auf einen Teil der Mittel verzichten und diese erst später einsetzen. Wesentlich ist aber, dass jeder Truppenkommandant über diejenigen Führungsgehilfen verfügt, die er auch in Wirklichkeit hat. Will man die Führung im Bataillonsverband (Zentralschule II) üben, so sind nicht die gleichen Mittel notwendig wie z. B. für eine Uebung in einer Zentralschule I.

Nehmen wir das Beispiel des taktischen Kurses eines Regimentes, wo es sich darum handelt, unter der Leitung des Regimentskommandanten vor allem die Führung auf der Stufe Bataillon und Kompagnie zu üben. Die Mittel der Führung, die hier einzusetzen sind, wären in diesem Fall:

- der Regimentsadjutant und der Regimentsnachrichtenoffizier als Gehilfen des Regimentskommandanten und um den Regimentskommandoposten zu markieren,
- der Regimentsnachrichtenzug, die Telephon- und Funkerzüge des Regimentes,
- die Bataillonsadjutanten und Nachrichtenoffiziere mit den Bataillonsnachrichtenzügen,
- die Kommandogruppen der Füsilier- und Mitrailleurkompagnien,
- die Kommando- und Uebermittlungsmittel der zugeteilten Artillerieabteilung,
- die Batteriekommandanten und Verbindungsoffiziere zu den Bataillonen,
- einige Meldehundetrupps.



Skizze 1

Alle diese Mittel werden bereitgestellt und durch den Uebungsleiter nach und nach eingesetzt.

Die Ausgangslage.

Der Uebungsleiter wählt eine taktische Lage, wo alle Ueberraschungen möglich sind, weil der Hauptzweck der Uebung in der Schulung der Entschlussfassung und Befehlsgebung der Kommandanten besteht. Gleichzeitig sollen diese aber auch spüren, was eine falsche Beurteilung der Nachrichten für Folgen haben kann; was vorkommen könnte, wenn Entschlüsse oder Meldungen unrichtig oder verspätet übermittelt werden.

Zu diesem Zwecke wird mit Vorteil als *Ausgangslage* diejenige eines Reserveregimentes gewählt, wie sie aus der Skizze Nr. 1 hervorgeht und wie folgt zusammengefasst werden kann:

1. Infanterieregiment 8 (— Bataillon 18) befindet sich im Wald D. in Deckung mit Regimentskommandoposten bei der einzigen Brücke über den Fluss C. Bataillon 18 befindet sich auf dem Marsch im offenen Gelände und in einer Tiefe von ca. 2 km entfaltet, mit der Spitze 500 m vor dem südlichen Waldrand. Feldartillerieabteilung 5 ist in Feuerstellung südlich des Waldes in Bereitstellung auf Az. 2480 W.
2. Die Divisionsaufklärungsabteilung hält in Gefechtsföhlung mit dem Feind eine Front von ca. 3 km vom Dorf F. bis zur kahlen Kuppe A. Weiter östlich entwickelt sich seit ca. einer Stunde der Angriff des Gros der Division, die aus dem grossen Wald B. debouchiert und keinen nennenswerten Widerstand verspürt.
3. Regiment 8 hat den Auftrag:
 - den Angriff der Division gegen Westen zu sichern,
 - sich über F. und weiter in nordöstlicher Richtung zum Vorgehen bereitzuhalten und, falls der Angriff der Division sich befriedigend entwickelt, dieser zu folgen.

Eine erste taktische Besprechung kann auf Grund dieser Ausgangslage im Saal und im Gelände stattfinden. Zweck dieser Besprechung ist, alle Uebungsteilnehmer genau in die Lage zu versetzen, die der Leiter haben will. Zu diesem Zweck wird jeder Kommandant mit seinen Untergebenen die Lage seiner Truppe im Detail festlegen: wie sind die verschiedenen Einheiten und Abteilungen z. B. im Innern des Waldes D. gegliedert, wo befinden sich die Kommandoposten der Bataillone und Kompagnien, in welchen Formationen gehen die Kompagnien des Bataillons 18 vor, wie ist die Feldartillerieabteilung in Stellung gegangen, wohin kann sie mit Feuer wirken, wo sind die Beobachtungsposten auf den Höhen A. und E., wie sind sie mit den Batterien verbunden, wie sind innerhalb des Regiments, zur Artillerie und zu den benachbarten Truppen die Verbindungen organisiert. Es ist für die weitere Durchführung der Uebung sehr wichtig, dass diese Ausgangslage genau festgelegt wird. Dabei ist es nicht von Bedeutung, wie sich jeder seine eigene Lage vorstellt, die Hauptsache ist, dass diese festgelegt wird, und dass die Truppenkommandanten hier ihren Untergebenen die grösste Freiheit lassen. Ist aber einmal diese Ausgangslage festgelegt, so darf sie nicht mehr geändert werden. Darum muss sie durch eine Skizze festgehalten werden.

Sobald die Ausgangslage auf diese Art und Weise festgelegt ist, teilt der Regimentskommandant seinen Untergebenen den *Entschluss* mit, den er gefasst hat. Dieser kann sein:

- durch Nachziehen des Bataillons 18 das Regiment in einer Dreieckaufstellung im Wald bereitzustellen, damit es sowohl nach N. wie nach W. manövrieren kann,
- einen Verbindungsoffizier an die Aufklärungsabteilung zu entsenden, um über deren Lage orientiert zu sein;
- dem Kommandanten des Bataillons 20 den Auftrag zu geben, talabwärts in Richtung des Flusses C. auf eine Entfernung von ca. 3 km aufzuklären und einen Beobachtungsposten auf der Anhöhe E. aufzustellen;
- die gegenwärtige Aktion der Division durch eine Beobachtungspatrouille des Regimentsnachrichtendienstes aus der Gegend des NE. Waldrands beobachten zu lassen;
- alle Kommando-, Nachrichten- und Uebermittlungsmittel vorläufig dort beisammen zu behalten, wo sie sich befinden, und den Gebrauch von Funk zu verbieten, um die Anwesenheit des Regiments nicht zu verraten.

Daraufhin trifft der Regimentsnachrichtenoffizier selbständig folgende Massnahmen:

- er gibt dem Verbindungsoffizier zur Aufklärungsabteilung zwei Nachrichtensoldaten mit Fahrrädern bei;
- er bestimmt und orientiert den Führer der Nachrichtenbeobachtungspatrouille (Unteroffizier), der den Auftrag hat, das Vorgehen der Division aus dem Wald B. zu beobachten, und gibt ihm als Uebermittlungsmittel einen der drei Motorradfahrer und zwei Radfahrer ab;
- er verständigt sich mit dem Kommandanten der Feldartillerieabteilung, damit er von diesen Beobachtungen Gebrauch machen kann, namentlich von den Höhen A. und E. in NW. Richtung, und er organisiert die Verbindung zur Artillerie und zum Bataillon 20 mit Meldern und Radfahrern.

Somit wäre die Ausgangslage bis in die Einzelheiten festgelegt. Die erste taktische Besprechung ist beendet, und jeder der Uebungsteilnehmer ist genau im Bild. Hiefür waren die meisten Führungshelfen und die Uebermittlungsmittel nicht notwendig. Nur die Kommandanten waren daran beteiligt. Diese erste Besprechung kann also z. B. an einem Nachmittag durchgeführt werden, ohne dass man schon zu wissen braucht, wann die eigentliche Uebung durchgeführt wird. Es ist aber sehr wichtig, dass diese erste Arbeit mit Gründlichkeit vorgenommen wird.

Das Spiel der Uebung.

Nur der Uebungsleiter kennt zum voraus den geplanten Verlauf der Uebung. Er hat ihn so ausgedacht, dass jeder Teilnehmer möglichst oft vor unerwartete Lagen gestellt und damit gezwungen wird, neue Entschlüsse selbständig zu fassen und zu übermitteln.

Das so aufgestellte Spiel besteht aus mehreren Phasen, die voneinander durch kurze Unterbrechungen getrennt sind, während denen man die Ereignisse besprechen kann.

Der Uebungsleiter befiehlt, wann die Ausgangslage zu erstellen ist. Da jeder aus der ersten Besprechung weiss, was das heisst, kann dieser Befehl verhältnismässig spät erteilt werden. Jeder der Teilnehmer besetzt hierauf seinen Kommandoposten mit seinen Führungshelfen und sorgt dafür, dass diejenigen Verbindungen, die vorgesehen sind, wirklich funktionieren. Um die festgesetzte Zeit beginnt ohne weiteres die Uebung.

Die Schiedsrichter befinden sich ebenfalls dort, wo sie das Spiel zu leiten haben. Bei jedem Kommandoposten soll sich einer zur gleichen Zeit befinden, damit er bei Uebungsbeginn ohne weiteres seine Tätigkeit aufnehmen kann. Wie bei der ersten Uebung wird es am besten sein, wenn man als Schiedsrichter Offiziere eines anderen Regiments einsetzen kann, die durch den Uebungsleiter über ihre Tätigkeit eingehend orientiert worden sind.

Ich gebe hiernach wie im II. Teil das Beispiel einer Uebung wieder mit der Tätigkeit der Schiedsrichter und der möglichen Aktivität der Führungshelfen und Kommandanten (Skizze Nr. 2):

Tätigkeit des Schiedsrichters:

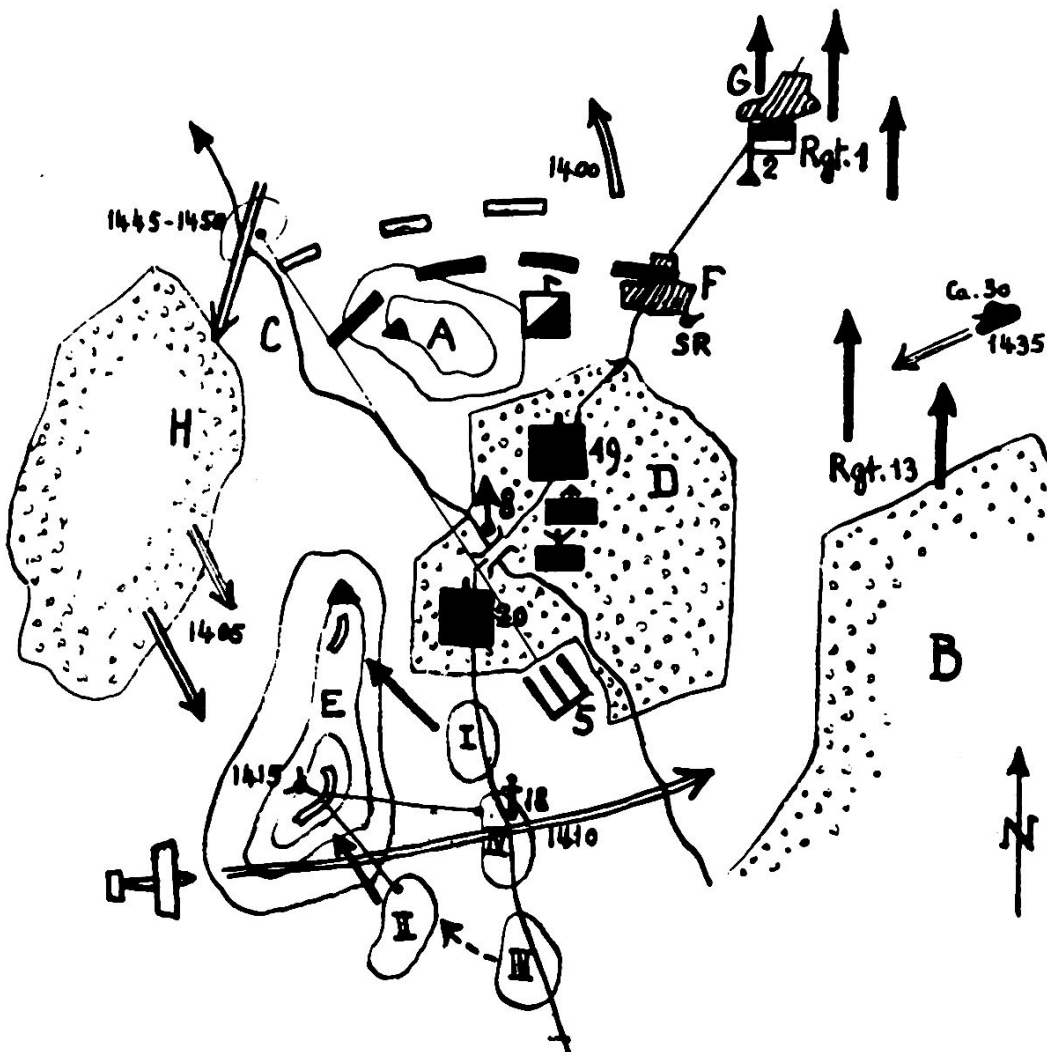
1400 Dem Führer der Rgt. Beob. Patr. (am W. Rand des Dorfes F) im Gelände zeigen (Photo) und erklären, dass unsere Truppen Richtung N. über F. hinaus vorgehen und dass die Spitze des Rgt. 13 aus dem Wald B. hervortritt.

1400 Dem Vrb. Of. bei der A. Abt. auf der Höhe A erklären und zeigen:
Bewegungen fei. Trp. aus dem Dorf F. nach N.

Reaktion der Führungsorgane:

Der Patr.-Führer schreibt und sendet (durch Motrdf.) folgende Meldung an den Rgt. Nof. ab: «Angriff des Gros der Div. im Vorgehen Richtung N., Rgt. 1 bereits über F. hinaus, Rgt. 13 tritt aus dem Wald B.»

Der Vrb. Of. spediert durch Rdf. folgende Meldung an den Rgt. Nof.: «Rückzugs-Bewegungen des Fei. N. des Dorfes F.»



Skizze 2

1400 Dem Nof. und mehreren Of. und Sdt. des Bat. 18 (auf dem Marsche) erklären, dass ein einzelnes Flz. langsam das Bat. in ca. 1000 m Höhe überfliegt.

1405 Dem Nof. Bat. 20 (im Wald) erklären, dass seine Aufkl. Patr. im Tal C. und Beob. P. auf der Höhe A. soeben gemeldet haben, dass starke fei. Patr. den Fluss bei der Höhe A. überschreiten und dass ca. 1 Kp. aus dem SE.-Waldrand H. heraustritt. (Statt dem Nof. kann dies der A.-Patr. und dem Beob.-P.-Führer direkt gesagt werden, diese hätten dann dem Nof. zu melden.)

Der Bat.-Flab-Zug schießt ohne Erfolg.

Der Nof. Bat. 20 schreibt in 2 Exemplaren folgende Meldung: «Starke fei. Patr. überschreiten Fluss C. bei der Höhe A. und ca. 1 Füs. Kp. geht aus dem Waldrand SE. in Richtung auf Höhe E. vor. Melde dies direkt dem Bat. 18.»

Diese Meldung wird durch Melder dem Rgt. Nof. und durch Rdf. dem Bat 18 überbracht.

1410 Dem Kdt. Bat. 18 (auf dem Marsch) sowie durch Hilfschiedsrichter jedem Kp. Kdt. erklären, dass das Bat. durch 3 Fl. Patr. von je 3 Flz. im Tiefflug von W. nach E. angegriffen wird:

Verluste:

- 1 Flab-Kan. zerstört,
- 4 Kanoniere tot,
- 8 Pf. der Mitr. Kp. tot,
- 12 Mann tot und 25 verwundet bei Kp. II u. III.

1415 Beim Rgt. K. P. sowie bei den Bat. K. P. 19 und 20 erklären, dass man Gefechtslärm (autom. Waffen und Mw.) in südl. Richtung hört.

1415 Dem Kdt. Bat. 18 (auf dem Marsch) sowie 2 Kpt. Kdt. erklären dass sie Feuer von autom. Waffen und Mw. aus der Richtung der Höhe E. erhalten.

1420

1430 Beim Rgt. K. P. meldet sich der Schiedsrichter als Gst. Of. der Div. und diktiert dem Rgt. Adj. folgenden Befehl: «1. Angriff der Div. schreitet gut vorwärts. 2. Ihr Rgt. geht sofort über F. nach G. vor, wo es weiterhin gegen W. den Angriff der Div. zu sichern hat. 3. A. Abt. bleibt mit gleichem Auftrag in der Gegend von Höhe A. 4. Div.-Gef.-Stand wird nach G. verlegt.»

1435 Der Beob.-Patr.-Führer (am Oststrand des Dorfes F.) zeigen und erklären, dass ca. 30 Pzw. das Rgt. 13 in seiner rt. Flanke angreifen N. des B. Waldes.

1440

Der Flab-Zug kommt nicht zum Schiessen. Die Kp. marschieren weiter vor.

Der Adj. Bat. 20 reitet nach dem südl. Waldrand, um dort zu sehen, was vor sich geht.

Der Rgt. Nof. gibt dem Vrb. Of. Bat. 18 den Befehl, sich persönlich zu orientieren.

Der Bat. Kdt. gibt persönlich und sukzessiv folgende Teilbefehle:

- den Kp. Kdt. I und II, die Höhe E. zu nehmen,
- dem Mitr. Kp. Kdt., diesen Angriff zu unterstützen,
- dem Kp. Kdt. III, der II. Kp. zu folgen, was er selbst auch tut.

Der Kdt. Bat. 18, der soeben die Meldung von 1405 vom Bat. 20 erhalten hat, meldet dem Rgt. durch Rdf., welchen Entschluss er jetzt getroffen hat.

Der Rgt. Kdt. lässt sich durch seinen Nof. über die Lage orientieren (letzterer hat soeben die Meldung von 1405 vom Bat. 20 und diejenige von 1420 vom Bat. 18 erhalten). Er sagt in Anwesenheit des Gst. Of.:

«Bat. 18 ist in einen Kampf um die Höhe E. verwickelt und wurde durch Fl. angegriffen. Fei. Inf. geht von N. nach S. am lk. Ufer des Flusses C. und im Wald H. vor. Die lk. Flanke des Rgt. scheint gefährdet zu sein.»

Der Beob.-Patr.-Führer meldet dem Rgt. Nof. durch Rdf.: «Eine Pzw. Kp. greift von E. her Rgt. 13 an, das aus dem B. Wald debouchiert.»

Der Rgt. Kdt. fasst den Entschluss: den Div.-Befehl nicht auszuführen, bis die Lage in seiner lk. Flanke abgeklärt ist. Dies teilt er dem Gst. Of. mit.

1440 Dem Vrb. Of. bei der A. Abt. zeigen, dass fei. Inf. den Fluss C. überschreitet und im NE. Waldrand H. hereintritt.

1440 Dem Nof. Bat. 20 erklären, dass sein Beob. P. auf Höhe E. sich zurückzieht und dass die Kp. I/18 im Kampf um den N. Teil der gleichen Höhe steht.

Der Vrb. Of. fordert ein Art.-Feuer an. Dieses Feuer wird von 1445 bis 1450 geschossen. Darauf stellt sich die Art. Abt. wieder auf Az. 2480 W. bereit.

Der Nof. Bat. 20 meldet dem Rgt. über diese Vorgänge. Der Kdt. Bat. 20 stellt sein Bat. bereit, um den Angriff des Bat. 18 unterstützen zu können; er befiehlt seinem Mitr. Kp. Kdt., die nötigen Erkundungen sofort auszuführen.

Der Uebungsunterbruch.

In diese erste, einleitende Kampfphase sind nur wenige Führungshelfen eingesetzt worden. Das Gros der Rgt. Stabs-Kp. war bis jetzt noch gar nicht beteiligt. Wurde das Spiel so vorbereitet, wie hier angegeben, so liesse sich diese erste Phase nur mit den Kompagnie- und Bataillonskommandanten und einigen Leuten der Kommandogruppen und Nachrichtenzügen spielen. War das dem Uebungsleiter klar, so hatte er die Stabskompagnie noch gar nicht zur Uebung befohlen und bewusst diese erste Phase als taktische Uebung durchgeführt.

Die Uebung kann auch jetzt für kurze Zeit unterbrochen werden. Einerseits sind bereits genügend Lehren daraus zu ziehen und andererseits soll nun die gesamte Führungstruppe eingesetzt werden, wozu eine weiter entwickelte Lage notwendig ist. Der Uebungsleiter gibt den Befehl zum Unterbruch der Uebung am besten direkt und persönlich an alle Untergebenen. Jeder verbleibt dort, wo er sich befindet, und der Uebungsleiter bespricht mit jedem Einzelnen etwa was folgt:

- wenn der Uebungsleiter zu ihm kommt, erklärt jeder Bataillonskommandant, sowie der Kommandant der Artillerieabteilung, in welcher Lage er sich bei Uebungsunterbruch befindet, und welches seine weiteren Absichten sind;
- der Uebungsleiter wird sich hüten, die Beurteilung der Lage seiner Untergebenen zu beeinflussen, hat aber durch diese verschiedenen mündlichen Berichte Gelegenheit, festzustellen, wie weit sein Nachrichtendienst funktioniert hat. Ein Vergleich dessen, was ihm sein Nachrichtenoffizier beim Uebungsunterbruch über die Gesamtlage berichten konnte, mit diesen verschiedenen Berichten gibt ihm am besten Aufschluss, ob er richtig orientiert ist;

- bei seiner Rückkehr zum Regimentskommandanten prüft er mit seinen Adjutanten und Nachrichtenoffizieren, aus welchen Gründen der Nachrichtendienst ungenügend funktioniert hat;
- jeder Bataillonskommandant sowie der Kommandant der Artillerieabteilung tun dasselbe in ihren Truppenkörpern und überprüfen, in welcher Lage und Gliederung sie sich befinden, weil dieselbe als Grundlage für die Wiederaufnahme des Spieles dienen kann.

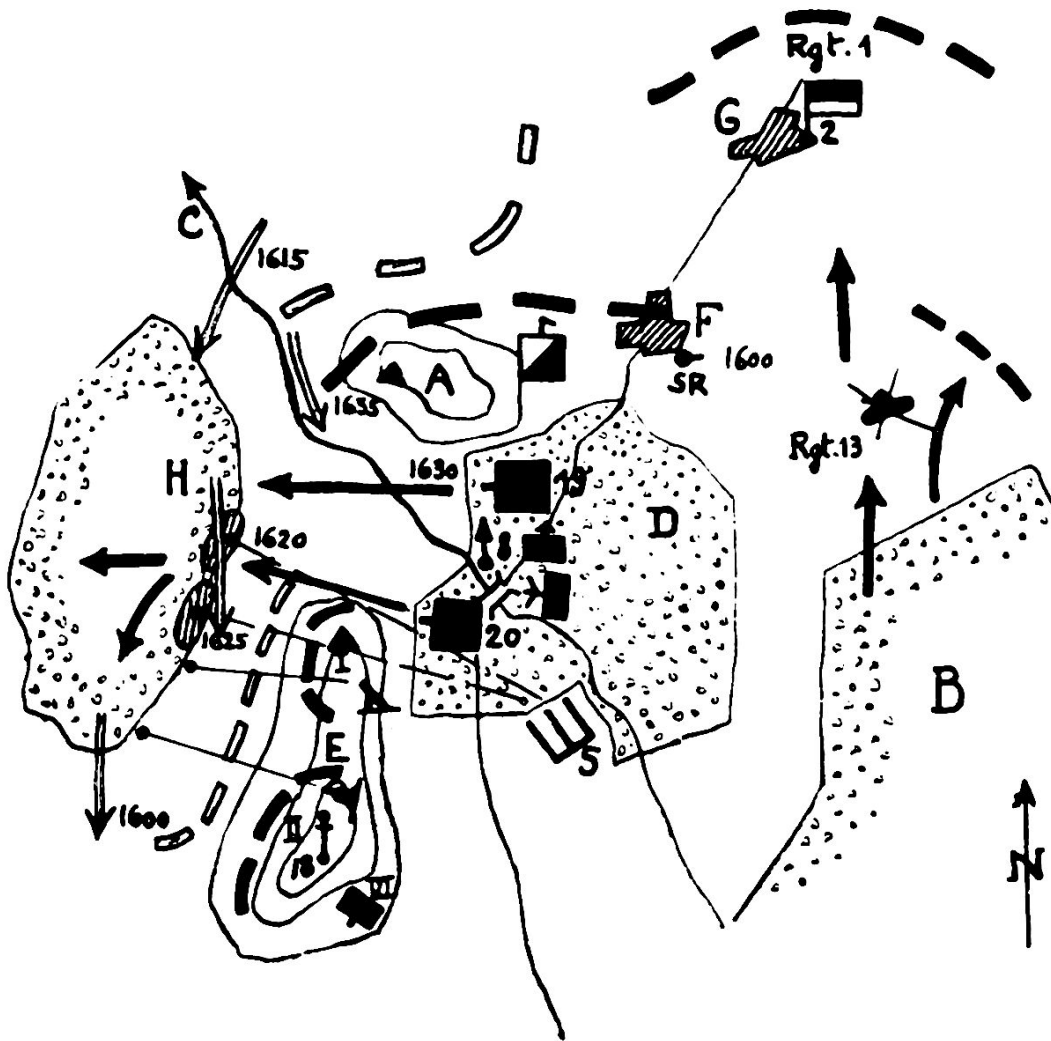
Die Fortsetzung der Uebung

Sobald diese Zwischenbesprechung beendet ist, z. B. um 1600, kann das Spiel der Uebung fortgesetzt werden. Als Grundlage wird die soeben mündlich besprochene Lage und Gliederung angenommen. Bei dieser Gelegenheit kann der Uebungsleiter zeitlich in dem Sinne einen Sprung machen, dass er seinen Untergebenen mitteilt, dass z. B. um 1600:

- Bataillon 18 die Höhe E. in Besitz genommen hat und im Begriffe ist, sich dort einzurichten;
- der feindliche Druck in der linken Flanke des Regiments spürbarer wird, so dass der Divisionskommandant sich damit einverstanden erklärt und dies durch seinen Generalstabsoffizier mitgeteilt hat, dass Regiment 8 dort bleibt, wo es sich befindet, um weiterhin von dort aus, statt in der Gegend von G., die linke Flanke der Division zu sichern.

Um neue Elemente und um Leben in die Uebung zu bringen, kann der Regimentskommandant den Entschluss fassen, diesen Auftrag offensiv auszuführen und seinen Untergebenen bis 1600 folgende Befehle zukommen zu lassen. Er kann dies durch seinen Adjutanten besorgen lassen, im Augenblick, wo er beim Unterbruch der Uebung den Kommandoposten verlässt, indem er diesem nur rasch den Entschluss und die verschiedenen Befehle an die Untergebenen bekannt gibt und es ihm überlässt, dieselben zu formulieren und zu überbringen. Dadurch hat der Adjutant sowie das Führungspersonal im Regimentskommandoposten Arbeit für die Zeit, da der Kommandant abwesend ist. Diese Befehle könnten etwa folgendermassen lauten:

- an Bataillon 18: die Höhe E. halten; sie soll als Stützpunkt für einen Angriff des Regimentes gegen den Wald H. dienen;
- an Bataillon 20: auf Befehl des Regimentskommandanten die linke Flanke des aus dem Wald H. vorgehenden Feindes angrei-



Skizze 3

fen und sich in Besitz dieses Waldes setzen; der linke Flügel des Bataillons soll sich dabei an den Nordhang des Hügels E. anlehnen;

- an Bataillon 19: sich gegen den Westrand des Waldes D. verschieben und sich dort zum Angriff Richtung Wald H., hinten rechts des Bataillons 20 bereitstellen; der Angriff wird auf Befehl des Regimentes ausgelöst;
- an die Grenadier-Kompagnie: sich bereithalten, Bataillon 20 oder 19 zu folgen;
- an die Artillerieabteilung: sich bereithalten, den Angriff des Bataillons 20 durch einen überraschend eröffneten Feuerschlag auf den östlichen Waldrand H. zu unterstützen.

Gleichzeitig hat der Regimentskommandant dem Kommandanten seiner Stabskompagnie den Auftrag erteilt:

- den Regimentskommandoposten (bei der Brücke) durch Draht mit den Bataillons 18 und 20, später auch mit Bataillon 19 in dessen Bereitstellungsraum zu verbinden;
- eine Telephonlinie bereitzustellen, die dem Regimentskommandanten folgen soll im Moment, wo er hinter dem Bataillon vormarschieren wird, damit er mit seinem Kommandoposten in telephonischer Verbindung bleibt;
- an jeden Bataillonskommandanten Funkstationen abgeben, die auf Empfang der Kommandofunkstation des Regimentskommandanten bleiben sollen;
- eine Funkverbindung zwischen dem Verbindungsoffizier bei der Aufklärungsabteilung und dem Regimentskommandoposten einrichten;
- ebenfalls eine Funkverbindung zwischen dem vorgehenden Regimentskommandanten und dem Regimentskommandoposten bereitzustellen;
- schliesslich an das Bataillon 18 für seine interne Verbindung zwei Meldehundetrupps abgeben.

Alle diese Befehle sind so frühzeitig zu erteilen, dass die nötigen Vorbereitungen während des Uebungsunterbruchs getroffen werden können, so dass die Verbindungen im Augenblick, wo die zweite Gefechtsphase beginnt, eingerichtet sind.

Der Regimentsnachrichtenoffizier wird auch vom Regimentskommandanten, wenn er ihm das nicht aus eigener Initiative bereits vorgeschlagen hat, den Befehl erhalten haben:

- die Aktion der Division im NE. weiterhin zu beobachten;
- vermehrt in Richtung des Tales C. und der Waldränder H. aufzuklären und zu beobachten;
- die Verbindung mit der Aufklärungsabteilung aufrechtzuerhalten.

Das Spiel der zweiten Phase könnte sich etwa wie folgt abwickeln:

Tätigkeit der Schiedsrichter:

1600 Den Kp. I und II des Bat. 18 (auf der Höhe E.) zeigen und erklären, dass der Gegner sich zur Verteidigung einrichtet, während andere Elemente weiter nach S. vorgehen.

Reaktion der Führungsorgane:

Der Bat. Kdt. 18 verschiebt seine III. Kp. hinter seinen linken Flügel, bereit, um gegen SW. eingesetzt zu werden.

- Es handelt sich nur um Inf. Das Feuer der fei. Artillerie auf dem Hügel E. wird immer intensiver.
- 1600 Dem Führer der Beob. Patr. (am Ostrand des Dorfes F.) zeigen, dass Rgt. 13 weiter nach N. vorgeht und dass die fei. Pzw. vernichtet sind oder sich im Rückzug befinden.
- 1605 Dem Bat. 20 (z. B. einem Mann Kp.-Kdo.-Gruppe) die Elemente des Bat. 18, die am N. Hang des Hügels E. eingerichtet sind, sowie die vorgehenden fei. Abteilungen aus dem Waldrand H. zeigen.
- 1610 Der Rgt. Kdt. gibt dem Kdt. Bat. 20 persönlich den Angriffsbefehl und zeigt ihm im Gelände sein Angriffsziel. Er fügt diesem Befehl bei, dass die eigene Art. um 1620 einen Feuerschlag auf den gegenüberliegenden Waldrand schießen wird.
- 1615 Dem Vrb. Of. bei der A. Abt. (auf Höhe A.) zeigen und erklären, dass fei. Truppenbewegungen durch das C. Tal sichtbar sind und dass die fei. Art. den A. Hügel beschiesst.
- 1625 Einem Beobachter des Bat. 18 (auf Höhe E.) zeigen, wie unser Art.-Feuer auf den Waldrändern H. liegt und wie die eigene Inf. des Bat. 20 vorgeht.
- 1625 Dem Bat. Kdt. und Kp. Kdt. erster Staffel des angreifenden Bat. 20 erklären, dass ihr Angriff gut vorwärtsgesht und dass das eigene Art.-Feuer eine gute Wirkung hat.
- 1625 Der Rgt. Kdt. gibt dem Kdt. Gren. Kp. persönlich den Befehl, den SW. Waldrand D. zu besetzen und dort die Vrb. mit Bat. 18 zu sichern.
- 1630 Der Rgt. Kdt. gibt dem Kdt. Bat. 19 persönlich den Befehl, den Angriff auszulösen und sich des N. Teils des Waldes H. zu bemächtigen. Er soll ferner die
- Der Nof. Bat. 18 meldet Tf. an das Rgt.
- Der Patr.-Führer spediert durch Rdf. folgende Meldung an das Rgt.:
«Rgt. 13 geht wieder aus dem Wald nach N. vor. Fei. Pzw. Kp. vernichtet. Ich bleibe hier und beobachte weiter.»
- Der Nof. Bat. 20 nimmt persönlich mit dem rechten Flügel des Bat. 18 Fühlung, z. B. mit dem Beob. P., der sich dort am Nordhang befindet, und prüft, wie das eigene Bat. zum Angriff bereitgestellt ist.
- Der Bat. Kdt. gibt seinen Angriffsbefehl an die Kp. Kdt.
- Der Vrb. Of. meldet durch Rdf. dem Rgt. Nof. schriftlich:
«Fei. Inf. überschreitet von E. nach W. das C. Tal ca. 1 km NW. des A. Hügels. Hier stehen wir unter Art.-Feuer Kal. 105 und 150 mm.»
- Der Bat. Kdt. gibt seinem Mitr. Kp. Kdt. sowie den Mw. Zugf. den Befehl, den Angriff des Bat. 20 durch Feuer zu unterstützen.
- Der Bat. Nof. 18 meldet durch Tf. dem Rgt. Nof., was er vom Angriff des Bat. 20 beobachtet.
- Der Bat. Nof. 20 meldet Tf. dem Rgt., dass der eigene Angriff ohne nennenswerten Widerstand fortschreitet und den Gegner zu überraschen scheint. Der Art. Vrb. Of. beim Bat. lässt das Feuer weiter S. verlegen.
- Die Gren. Kp. führt diesen Befehl aus.
- Der Kdt. Bat. 19 erteilt seinen bei ihm versammelten Kp. Kdt. den Angriffsbefehl.

- Vrb. rt. mit der A. Abt. sicherstellen. Er befiehlt dem Rgt. Adj., diesen Entschluss durch Fk. (codifizierte Meldung) den Bat. 20 und 18 bekanntzugeben.
- 1635 Dem Vrb. Of. bei der A. Abt. (auf Höhe A.) zeigen, dass sich fei. Inf. mit 5 Pzw. das Tal C. hinaufzieht, namentlich längs der W. Hänge des Hügels A., wo sie im Kampf mit dem lk. Flügel der A. Abt. steht.
- 1650 Dem Bat. 19, das sich im Angriff befindet, gleichzeitig mehreren Nachr. Sdt. zeigen, wie einzelne fei. Pzw. rt. des Bat. das Tal C. hinauffahren, während die vorderste Kp. des Bat. 19 in den Wald H. eintritt.
- 1655 Dem Bat. 20 im Augenblick, wo die vorderste Kp. in den Wald tritt:
- zeigen, wie Bat. 19 rechts und zurückgestaffelt vorgeht;
 - zeigen, wie einige fei. Pzw. mit Inf. weiter rechts die rt. Flanke des Angriffs bedrohen;
 - erklären, wie und wo das eigene Art.- und Mw. Feuer wirkt.
- 1700 Dem Bat. 18 im Augenblick, wo die vorderste Kp. des Bat. 20 in den Wald tritt:
- zeigen, wie Bat. 20 vorgeht;
 - erklären, wie ein Teil des Feindes S. des Waldes abgeschnitten ist.
- Der Vrb. Of. meldet dies durch Fk. dem Rgt. K. P.
Sobald er davon Kenntnis hat, teleph. der Rgt. Nof. diese wichtige Meldung dem Bat. 19, das soeben den Angriff angetreten hat.
- Der Bat. Kdt. verschiebt seinen JK-Zug und eine Füs. Kp. 2. Staffel zur Sicherung seiner rt. Flanke.
- Der Bat. Kdt. 20 leitet seine Kp. durch den Wald gegen die W. und S. Wald-ränder und meldet die eigene Lage telephonisch dem Rgt.
- Der Kdt. Bat. 18 erteilt seine Befehle, um die zwischen Höhe E. und Wald H. sich befindenden fei. Kräfte zu vernichten.

Das Spiel kann in diesem Sinne weitergeführt werden, um später wieder unterbrochen zu werden. Sobald der Uebungsleiter den Eindruck hat, dass eine Phase lang genug gedauert hat, entscheidet er, dass diese abgebrochen werden soll. Die Dauer einer solchen Phase hängt von vielen Ueberlegungen ab, von denen die wichtigste ist, dass die Uebung unterbrochen werden soll, sobald das Interesse nachlässt und sobald der Uebungsleiter den Eindruck hat, die Untergebenen hätten jetzt keine Gelegenheit mehr, selbständige Entschlüsse zu fassen. Dies scheint jetzt der Fall zu sein. Man kann hingegen mit Recht einwenden, es wäre doch gut, die gegenwärtige Phase noch eine Zeit-

lang laufen zu lassen, damit jeder noch Zeit hat, die eigene Lage einmal gründlich zu überprüfen.

Der Uebungsleiter wird bei solchen Uebungen bald die nötige Erfahrung haben, um selber zu spüren, wenn er unterbrechen soll. Auf alle Fälle sind jetzt die Mehrzahl der Uebermittlungsmittel eingesetzt worden. Die Teilnehmer hätten Gelegenheit, sie zu benützen und über ihre Vor- und Nachteile eine Reihe von Erfahrungen zu sammeln.

Die Abhorchstation

Wie wir das schon im II. Teil besprochen haben, ist auch jetzt eine Abhorchstation eingerichtet worden. Diese wäre z. B. mit Vorteil auf dem Hügel A. aufgestellt worden, selbst wenn dieser durch die Aufklärungsabteilung besetzt ist. Dort können die Funk- und Telephonverbindungen leicht abgehört werden, die letzteren durch Anzapfen der Telephonzentrale.

Wenn die an der Uebung teilnehmenden Offiziere Gelegenheit hatten, sich zu überzeugen, wie lange es dauert, bis je nach dem verwendeten Uebermittlungsmittel eine Meldung oder ein Befehl übermittelt ist, so muss der Uebungsleiter zudem bei der Besprechung untersuchen, ob es richtig war, in jedem einzelnen Fall dieses oder jenes Uebermittlungsmittel zu verwenden, ob es vorsichtig war, im Klartext zu sprechen oder ob es nicht besser gewesen wäre, wenigstens zu verschleiern, wenn nicht zu schlüsseln. Nur durch den Vergleich der abgehörten Meldungen und Befehle untereinander und mit den durch den Gegner möglichen Beobachtungen des Kampffeldes sind einige Schlüsse über die Zweckmässigkeit der angewendeten Uebermittlungsmittel und über die Verschleierungsmethode zu ziehen.

Bei der Abhorchstation hat ein Schiedsrichter den Auftrag, alle gemachten Erhebungen und alle abgehörten Meldungen miteinander zu vergleichen, um bei der Besprechung Schlussfolgerungen zu ziehen über das, was der Gegner von unseren Uebermittlungen hätte verstehen können. Dieser Schiedsrichter, wie auch die ihm zugeteilten Gehilfen, dürfen nur die allgemeine Lage kennen, jedoch keine Kenntnis von den gegebenen Befehlen und von den eigenen Absichten erhalten, d. h. nur das wissen, was auch dem Gegner effektiv bekannt wäre.

In bezug auf die durch eine Abhorchstation gemachten Feststellungen wird sich der Uebungsleiter erinnern und es auch den Uebungs-

teilnehmern zu erklären, dass jeder moderne Gegner über technische Mittel verfügt, die ihm erlauben, alle unsere Uebermittlungen viel besser zu überwachen und gründlicher zu verwerten, als wir es tun können. Was wir also mit unseren bescheidenen Mitteln hier zeigen können, ist nur ein Bruchteil dessen, was eine moderne fremde Wehrmacht zu tun vermag.

Die Schlussbesprechung.

Wir haben bereits gesehen, wie man anlässlich einer Zwischenbesprechung die Lageberichte der auf ihren Kommandoposten gebliebenen Nachrichtenoffiziere durch alle Uebungsteilnehmer mithören lassen kann. Dies lässt sich freilich auch anlässlich der Schlussbesprechung tun.

Das Wichtigste bei der Schlussbesprechung einer solchen Uebung ist aber nicht das Technische. Der Uebungsleiter muss seine *taktischen* Schlussfolgerungen, namentlich zuhanden der Hauptbeteiligten, der Bataillons- und Kompagniekommandanten, bekanntgeben.

Auf Grund der im Moment der Entschlussfassung bekannten Lage war dieser oder jener Entschluss gegeben und stützte sich auf eine richtige Beurteilung der Lage, d. h. auf die Betrachtung der Gesamtheit der erhaltenen Nachrichten über die eigenen Truppen, die Nachbartruppen, das Gelände und den Feind.

Im vorliegenden Fall mag es interessant sein, vor allem den Entschluss des Kommandanten des Bataillons 18 um 1415 zu betrachten. War es richtig, den Angriff auf den Hügel E. anzuordnen, statt den Marsch in Richtung auf das Gros des Regimentes fortzusetzen? Dieser Entschluss ist ein typisch freier Entschluss, getroffen sogar gegen den erhaltenen Auftrag. Dieser Entschluss kann die spätere Aktion des Regimentes beeinflussen und den Regimentskommandanten vielleicht sogar zwingen, ganz andere Massnahmen zu treffen als diejenigen, die er vorgesehen hatte. Hätte aber der Bataillonskommandant den Mut nicht gefunden, diesen freien Entschluss zu fassen, so wäre vielleicht das Regiment in seiner linken Flanke überrascht worden.

Statt eine solche Besprechung abzuhalten, kann der Uebungsleiter auch — und das ist oft lehrreicher — das Spiel in einer späteren Phase so beeinflussen, dass die Folgen eines Entschlusses oder einer Unvorsichtigkeit klar zutage treten. Dies wird besonders zu empfehlen sein, wenn es sich darum handelt, die Folgen einer technisch fal-

schen — oder sagen wir lieber unvorsichtigen — Verwendung eines Uebermittlungsmittels zu zeigen. Was die Uebungsteilnehmer so sehen können, wird ihnen auch besser haften bleiben als kunstvolle Erklärungen. Zu diesem Zweck lässt der Uebungsleiter eine feindliche Aktion spielen, die als Ergebnis der begangenen Unvorsichtigkeit möglich gewesen wäre. Um dieses Vorgehen hier zu erklären, können wir annehmen, dass der Nachrichtenoffizier des Bataillons 18 um 1600 seine Meldung an das Regiment in Klartext telephonierte oder gefunkt hat, so dass sie durch den Feind mitgehört wurde. Nehmen wir an, diese Meldung hätte folgenden Wortlaut gehabt:

«Die Kompagnien I und II/18 halten die Höhe E. besetzt. Die II. Kompagnie ist durch das Gros der Mitrailleurkompagnie verstärkt, die in Stellung auf dem südlichen Teil der Anhöhe steht. Dort befindet sich ebenfalls der Bataillonskommandoposten. Die Minenwerferzüge sind in einer Kiesgrube NE. des Hügels in Stellung und schießen zugunsten der Kompagnie I. SE. der Anhöhe steht die III. Kompagnie noch in Reserve, bereit, nach W. oder SW. eingesetzt zu werden.

«Das Bataillon hat ca. 10 % Verluste und beginnt, an Munition zu mangeln.

«Der Feind richtet sich ca. 500 m W. des Fusses der Anhöhe zur Verteidigung ein. Ca. 2 Kompagnien gehen langsam vor, unter unserm Maschinengewehrfeuer, aus den S.-Waldrändern.

«Die feindliche Artillerie schießt von Zeit zu Zeit gegen die Stellungen des Bataillons. Ihre Schüsse sind aber im allgemeinen zu lang.»

Der Uebungsleiter kann als Folge dieser Unvorsichtigkeit folgende Reaktionen des Gegners inszenieren, die er durch die Schiedsrichter spielen lässt:

- das feindliche Artilleriefeuer wird präziser und intensiver auf den südlichen Teil des Hügels, namentlich auf den Bataillonskommandoposten und auf die Stellungen der Mitrailleurkompagnie, wo beträchtliche Verluste eintreten;
- feindliche Haubitzen oder schwere Minenwerfer, sogar Flieger, beschießen plötzlich die Kiesgrube, wo sich die Minenwerferzüge des Bataillons 18 in Stellung befinden;
- feindliche Flieger beobachten zuerst und bekämpfen dann jeden Versuch, das Bataillon mit Munition zu versorgen.

* * *

Es wird, hoffe ich, den Lesern ohne weiteres klar, wie sehr solche Uebungen geeignet sind, allen möglichen Zweigen der Ausbildung zu

dienen. Der Nachrichtendienst der Truppenkörper ist und bleibt ein Mittel der Führung. Dieses wichtige Mittel muss aber kennengelernt und richtig angewendet werden. Mit Hilfe des Nachrichtendienstes können alle Truppenkommandanten viele lehrreiche Uebungen anlegen und auf eine interessante Art ihre Untergebenen erziehen.

Die Schwierigkeit bei solchen Uebungen besteht darin, das Spiel so zu gestalten, dass jeder der Teilnehmer genug zu tun bekommt und genügend Gelegenheit erhält, sich aktiv zu beteiligen.

Der Vorteil gegenüber rein taktischen Uebungen besteht in der Möglichkeit, die gefassten Entschlüsse tatsächlich zu übermitteln und die Folgen der technisch falschen Uebermittlung zu spüren.

Die Uebungen im Nachrichtendienst bilden eine Ergänzung der taktischen Schulung und sind ebenso wichtig wie die schiesstechnischen Uebungen.

Berichtigung

Im II. Teil der Ende Mai erschienenen Arbeit über Nachrichtendienst sind nachfolgende Fehler zu berichtigen:

Seite 238, 9. Zeile von oben soll heissen: ... «Der Verteidigungsplan und» statt «Verteilungsplan».

Seite 242, 7. Zeile von unten soll heissen: «in 15' (Minuten) geschossen ...» statt «in 15"».

Methoden der Führung

Eine Skizze als Beitrag zur Wehrpsychologie

Von Lt. *Ed. Kellenberger*, Zürich

Immer wieder hört man Diskussionen und Gespräche über die Methoden der militärischen Führung, die leider sehr oft nicht von Kenntnis und Verständnis zeugen. Mancher aber spürt ganz gefühlsmässig gewisse Unterschiede in der Führungsmethode der Alliierten und der Achsenmächte. Tatsache ist, dass es soviele Führungsmethoden wie verschiedene Führercharaktere gibt. Das zu untersuchen soll die Aufgabe des Folgenden sein.

1. Allgemeines.

Die Grundlagen einer erfolgreichen Kriegführung sind immer und überall dieselben: Ohne Disziplin, Gehorsam, Unter- und Einordnung und anderes mehr ist keine erfolgreiche Armee denkbar.